

# Allerlei aus der Taubstummenvelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steht höher auch, wenn uns mit leisem Beben  
Ein tiefes Glück durchzittert still die Bruit.

Die Kraft zum Leiden wächst in Sonnentagen,  
Den Wand'rer grüßend wie ein fernes Licht;  
Wir zahlen ab, wenn wir der Erde Bürde tragen,  
Des Glückes Preis mit still erfüllter Pflicht.  
Ein ewig Wenden und Vergehen ist das Leben,  
Durchwogt von Freudenjauchzen, wie von tiefem Leid;  
Wenn wir in stetem Ringen Edelstes erstreben,  
Ist arbeitschwer, doch köstlich uns're Erdenzeit.

So dachten viele schon in längst vergang'nen Jahren  
Auf ihres Lebens liebereichem Pfad;  
Und sind sie still den dunklen Weg gefahren,  
Verblieb uns leuchtend ihre treue Tat. —  
Gedenken wir auch heute manches Edlen wieder,  
So nennt uns „Heinicke“ das erste Wort;  
Du Lehrerheld, wie strahlt dein Name nieder,  
Du warst den Tauben liebevoller Hort!

Was Du gelehrt, wirkt noch in unsern Tagen,  
Von treuen Helfern weiter ausgebaut;  
Wir alle können jubelnd von uns sagen,  
Daß unser Herz des Lebens Schönheit schaut. —  
Wir nehmen teil an arbeiternstem Streben,  
Der Mühe Lohn läßt schwellen uns're Brust —  
Wir schaffen selbst uns unser stilles Leben  
Und fühlen tief zufried'ner Stunden Luft.

Nicht Klagen hilft, daß uns ein Leid geboren —  
Das Ziel liegt vor uns, wendet nicht zurück;  
Nicht eine Träne geht im Weltenall verloren,  
Aus jeder perlt der Hoffnung scheues Glück.  
Der Hoffnung Glück, ein Märchenreich im Herzen,  
Ein Sonnenstrahl aus einem fernen Land —  
Es hilft uns tragen alle Erden Schmerzen  
Und nimmt uns lächelnd einst den Stab aus müder Hand. —

Erkennt ihr so das Leben: — laßt die Sorgen,  
Laßt Licht und Freude ein in eure Brust;  
Der Frohe ist im Leben leicht geborgen,  
Der gern genießt der heitern Stunden Luft. —  
Nun mag ein freundlich Bild Euch allen zeigen,  
Wie wir im vielgestalt'gen Leben stehn,  
Wie Arbeitstag und stilles Glück im Reigen  
Verklärend läßt auch uns're Tage sehn. — —

G. Metelmann.

Dann wurden gelungene „Pyramiden“  
des Hamburger Taubstummen-Turnvereins  
vorgeführt und hernach ein „pantomimisches“  
Stimmungsbild<sup>1</sup> in zwei Abteilungen von  
James Roth, einem Gehörlosen, der hier selbst  
mitwirkte, wie in noch manch anderm Stück  
des Abends. Das Stimmungsbild hatte den  
Titel: Des Lebens Frühling — Des  
Lebens Herbst, es waren wirklich überaus  
stimmungsvolle Bilder, zwischen welche auch  
wunderbar graziose „Wiedermeiertänze“

<sup>1</sup> Pantomime = Gebärdenspiel.

aufgeführt wurden von jungen Taubstummen  
beiderlei Geschlechts. Es war ein Hochgenuß  
für die Augen und ich hätte nie geglaubt, daß  
die gern als plump verschrieenen Taubstummen  
etwas so Feines zustande bringen könnten.  
Auge, Gefühl und vorherige fleißige Übung  
hatten ihnen den Takt zu den Tänzen in die  
Glieder eingepflanzt. Der Schluß des Ganzen,  
enthaltend verschiedene Visionen<sup>2</sup>, war etwas  
zu lang, so daß sich die Zuschauerreihen all-  
gemach lichteteten. (Fortsetzung folgt.)

### Allerlei aus der Taubstummenwelt

**Basel.** Am 31. Januar 1912 wurde in  
Riehen eine alte, taubstumme Jungfrau,  
Katharina Pflüger, zu Grabe getragen.  
Sie ist am 31. Januar 1827 in Schopfheim,  
Großherzogtum Baden, geboren. Ihr, meine  
lieben Schicksalsgeschwister, könnet zählen, wieviel  
Jahre sie auf Erden gelebt hat, und merken,  
daß sie gerade an ihrem Geburtstag aus dieser  
Welt geschieden ist.

In der Pforzheimer Taubstummenanstalt  
genoß sie die Schulbildung und lernte darauf  
das Nähen. In ihrer Heimat, wo sie sich als  
fleißige und geschickte Näherin brauchbar machte,  
blieb sie bis zum Tode ihrer Mutter. Darauf  
siedelte sie nach Grenzach zu ihrer Tante über,  
und konnte sich dort 28 Jahre lang durch ihre  
Arbeit erhalten; denn sie war arbeitsam und  
trotz ihrem Schicksal lieb und freundlich. Bereits  
83 Jahre alt, kam sie nach Riehen zu ihrer  
guten Verwandten, wo ihr ein lieblicher Lebens-  
abend beschieden wurde; sie durfte fast zwei  
Jahre lang die Früchte ihres Fleißes genießen.  
Bis in ihr hohes Alter erfreute sie sich der  
besten Gesundheit; sie war ihr ganzes Leben  
lang nie krank gewesen. Nun stellte sich eine  
kurze Lungenentzündung ein, die ihrem langen  
Leben ein schnelles Ende machte. Morgens früh  
4 Uhr entschlief die 85-jährige Alte, um droben  
ihren Geburtstag zu feiern. Die Krankheit  
hatte die Vollendete trotz der Schmerzen ge-  
duldig ertragen. Der Dorfpfarrer, Herr Iseli,  
hielt die Leichenpredigt über den Spruch: Je-  
saias 55, 8: „Meine Gedanken sind nicht eure  
Gedanken und eure Wege sind nicht meine  
Wege.“

C. J.

NB. Beim Jahresfest, das im Juni 1911

<sup>2</sup> Vision = Erscheinung, Träumerei, Gesicht.

in der Taubstummenanstalt in Riehen stattfand, war sie in ihrer Rüstigkeit und Fröhlichkeit erschienen, freute sich hoch, junge und ältere Taubstumme zu begrüßen. Unstreitig war sie an diesem Feste unter den Teilnehmern die älteste. Sie wurde stets umringt von Leuten, die ihr hohes Alter bewunderten. —

**Zürich.** Ein Freund der Taubstummen, den man im alten Jahr zu Grabe geleitet hat, grüßt heute die friedlichen Leser mit seinem edlen Anlig: Hans Frick, alt Pfarrer in Zürich. In der ganzen Stadt war er bekannt. Er war, wie er sich gab, ein Mann aus einem Guß, und alles redete an ihm: sein weißes Haar, sein kluges Auge, seine vornehme Haltung, sowie seine Milde und Freundlichkeit im Verkehr mit jedermann.

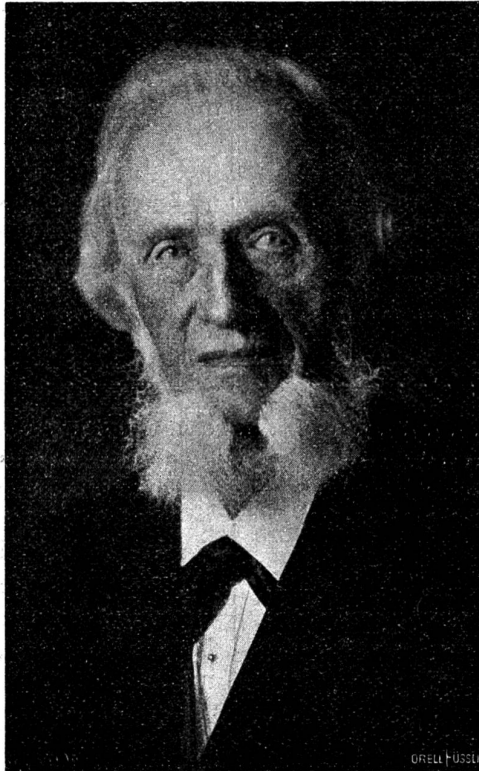
Ein großes Maß von Arbeit hat er in seinem 82-jährigen Leben vollbracht: als Pfarrer in einer Landgemeinde, als Waisenvater der Stadt, sein ausgezeichnetes Talent, die Schüler des schwierigsten Alters zu regieren, trat dabei zu Tag. Vielen alleinstehenden Personen diente der rastlose Mann als kluger, besonnener Vermögensverwalter. Und vorzüglich auch verstand er es, den Ueberfluß der Einen dienstbar zu machen einem Mangel der Andern.

Einen solchen frohen Votengang durfte er im letzten Jahr auch machen: das große Geschenk einer ungenannten Geberin für ein zu schaffendes Taubstummenheim den Männern überbringen, welche den Auftrag ausführten. Er selbst, der Freudensbote, half aber auch mit. Und mit welchem Interesse beteiligte er sich bei der Prüfung: welches Haus von den vielen Angeboten ist das Rechte? — Nun hat er den Anfang des Hirzelheim-Betriebes nicht mehr erlebt. Sein Feierabend brach an. Aber sein Andenken bleibt im Segen. B.

**Oesterreich.** Taubstumm-Blinde. Auch in Oesterreich macht sich die Notwendigkeit einer Unterrichtsanstalt für die Dreisinnigen fühlbar. Auf Grund einer vorläufigen Umfrage

einzelner Landesschulbehörden bei den Schulleitungen ist eine so große Anzahl taubstummblinder Kinder ermittelt worden, daß die Errichtung einer eigenen Anstalt für diese erforderlich erscheint. Eine geeignete Lehrkraft ist bereits gefunden in der Person des Herrn Paul Schneiderbauer, welcher durch neun Jahre Taubstummenlehrer war und im Taubstummenblindenheim in Nowawes sich ausgebildet hat. Edle Wohltäter haben es ihm ermöglicht, schon seit einiger Zeit zwei unbemittelte taubstummblinde Knaben bei sich zu unterrichten. Die

Unterrichtserfolge legte die Prüfung eines Zögling's dar, welche im k. k. Blindeninstitut in Wien in Anwesenheit eines Ministerialrates und in Gegenwart von Fachleuten stattfand. Dann fand eine vorbereitende Besprechung statt. Es wurde beschlossen, das Interesse für den Taubstummbindenunterricht in den weitesten Kreisen wachzurufen und das in den bescheidenen Anfängen befindliche Taubstummbindenheim kräftig zu fördern. — Weiß jemand etwas über Taubstummblinde in der Schweiz?



Pfarrer Hans Frick in Zürich. †

### Ein Merkvers für Junge und Alte.

Ueberfülle nie den Magen,  
Wenn dir Speiß' und Trank be-  
hagen.

Mäßigkeit allein nur schafft  
Strohinn und gesunde Kraft.

### Sürsorge für Taubstumme

**Anzeige.** Solange der vorhandene Platz im Hirzelheim in Regensburg es erlaubt, können weibliche Taubstumme (allfällig mit Angehörigen) auch vorübergehend als Kuranten<sup>1</sup> aufgenommen werden. Solche Gäste werden den Pfleglingen gleich gehalten und stehen auch unter der Hausordnung. Sie haben einen Pensionspreis<sup>2</sup> von 3 Franken pro Tag zu be-

<sup>1</sup> Kurgäste. <sup>2</sup> Preis für Kost und Logis.